

Ein Ereignis besonderer Art

Aischylos' Orestie im Akademischen Gymnasium

Es gibt zur Zeit in Wien ein Theaterereignis ganz besonderer Art und Bedeutung, fernab von dem Betrieb der regulären Bühnen, aber auch turmhoch über dem Niveau durchschnittlicher Laienspiele. Studententheater im besten, weil von höchstem Kulturinhalt getragenen Sinne, ist die Aufführung aller drei Teile von Aischylos' Orestie durch Absolventen und Schüler des Akademischen Gymnasiums Wien I.

Es ist zu hoffen, daß diese Aufführung auf Film- und Tonband konserviert werden wird, weil sie nicht nur einen Glanzpunkt in der Geschichte dieser traditionsreichen Mittelschule und deren sehr würdige Festgabe an die Universität Wien zum Anlaß ihrer 600-Jahr-Feier ist, sondern auch ein theaterhistorisch höchst interessantes, wohl gelungenes Experiment, wertvoller Beitrag zum Problemenkomplex „Antikes Theater — heute“, der auch Regisseure professioneller Bühnen sicher manche Anregungen geben kann.

Mit starker Symbolkraft ist von Prof. Dipl.-Arch. Franz und dem Gymnasiasten Caspar Einem auf der Bühne des Festsaa's der mythisch-archaische Schauplatz angedeutet, vor dem die eklektizistische Neugotik des Raumes in Dunkel versinkt, durch das wirksam eingesetzte Scheinwerfer ihr Licht auf die von Prof. Erna Kunschak mit schlichter Schönheit kostümierten Gestalten strahlen. Wie Prof. Dr. Wolfgang Wolfring die gewaltige Trilogie auf die Spieldauer eines Abends komprimierte, ohne das Verständnis ihres großen Sinngehalts zu beeinträchtigen, ist allein schon erstaunlich, doch noch rühmender seine Regie, die zwischen den Ansprüchen größtmöglicher Stilannäherung und des modernen Empfindens die ideale Mitte zu halten weiß, wobei besonders die Gruppierung und Bewegung der Chöre vorbildlich genannt werden kann. Die Sprechkultur der Chöre — in den „Eumeniden“ geben sie auch dem Vokalreichtum der Originalsprache all seine Musikalität — steht hinter jener der Rollen-

träger kaum zurück. Instrumental werden von Flöte und Oboe mit Kompositionen, die Helmut Deutsch unter Verwertung von den ehemaligen Schülern Clemens Mayer und Peter Gruber schrieb, Akzente gesetzt. Die Requisiten entwarf Prof. Akad. Maler Leopold Pfeffer.

Man erhält jedenfalls eine sehr lebendige Ahnung von dem, was für die Hellenen das kultische Gesamtkunstwerk ihrer Tragödie gewesen sein mag, und auch einen packenden Eindruck von ihrer kathartischen Wirkung und im besonderen von der reinigenden Idee der Orestie in ihrem Gang aus dem archaisch-düsteren Barbarismus von „Agamemnon“ und „Das Totenopfer“ mit blutigen Menschenvernichtung zu dem rettenden Eingreifen von Apollon und Athene im Blutgericht des Areopags und den Hymnen der „Wohlmeinenden“, der Eumeniden, in denen sich symbolisch die Hinkehr zur lösenden, humanen Geistigkeit des demokratischen athenischen Stadtstaates ausdrückt.

Bei einer so einheitlichen Kollektivqualität, wie sie der Aufführung eignet, einzelne Leistungen besonders hervorzuheben, heißt nicht etwa die ungenannt bleibenden gering werten. Voran zu nennen ist selbstverständlich die ehemalige Schülerin des Gymnasiums Gudrun Geier, die ja eine so erfolgreiche Berufsschauspielerin wurde und nun mit ihrer schicksalsgewaltigen Klytämnestra einen wahrhaft imposanten Adlerflug zu dem Gipfel der antiken Dramatik nahm. Nächst ihr bietet den stärksten Eindruck des Abends in den großartig inszenierten oratoriumhaften

Im Rampenlicht:

Südamerikagastspiel der Wiener Philharmoniker unter Dr. Böhm

Die seit langem geplante Südamerikatournee der Wiener Philharmoniker ist dieser Tage nach fast zweijährigen Vorbereitungen fixiert worden. Bei den diesbezüglichen Besprechungen mit dem brasilianischen Manager Quesada wurde vereinbart, daß die Wiener Philharmoniker im September d. J. zehn Konzerte in Südamerika geben, und zwar zwei bis drei in Rio de Janeiro anlässlich der 400-Jahr-Feier dieser Stadt, weiters zwei in São Paulo und fünf bis sechs in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires. Der Abflug aus Wien erfolgt am 10. September, das erste Konzert in Rio findet am 12. September statt. Die Tournee wird etwa drei Wochen dauern. Sämtliche Konzerte dirigiert Dr. Karl Böhm.

Das Gastspiel der Wiener Philharmoniker in Rio erfolgt auf Einladung der Stadtverwaltung und bildet den Höhepunkt des großen künstlerischen Programms der Jubiläumsfeiern.

„Eumeniden“ Liniana Niesielska (die gefühlvolle Elektra des zweiten Teils) als Chorführerin der schon in ihrer Erscheinung schaudererregenden Erynien, die auch für die ungemein expressive Choreographie zeichnet. Aber auch der herrische Agamemnon Peter Grubers, die ausdrucksreiche Cassandra Irene Lists, der sehr nach innen genommene Orestes Eduard Wegrosteks, der edle Apollon seines Bruders Josef, die schöne Athene Edith Kleins und Simone Giningers als Athene-Priesterin sollen mindestens noch genannt sein. — Die Aufführung, die als ein in ihrer Art bedeutendes Theaterereignis zu werten ist, wird im April und Mai noch insgesamt neunmal wiederholt.

F. K.